

Calmer Wochenblatt

№ 293.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 15. Dezember 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Mfr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarkortswert. 1/4 Jährl. Mfr. 1.30, im Fernverkehr Mfr. 1.50. Bestells. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg vom 30. November 1910 (Amtsblatt der Verf.-Anstalt Nr. 10, S. 2) veranlaßt mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Beitragsmarkenabrechnungen des 4. Vierteljahres spätestens bis 16. Januar f. J. der Versicherungsanstalt und soweit die Einsendung an die Bezirkskrankenkasse zu erfolgen hat, spätestens bis 10. Januar f. J. dahin zur Vorlage kommen. Calw, 15. Dezember 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Hirsau. Mit Genehmigung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten (Verkehrsabteilung) wird beim Postamt Hirsau eine öffentliche Sprechstelle eingerichtet und am 15. Dezember in Betrieb genommen. Vom gleichen Tage an befaßt sich das hiesige Postamt mit der Annahme, Beförderung und Bestellung von Telegrammen, auch ist im Ort Hirsau eine Unfallmeldestelle eingerichtet.

Stuttgart 14. Dez. (Die Reisefrau.) Eine Frau im Reiseanzug betritt das Zimmer, eine umfangreiche Reisetasche in der Hand. Eine „Reisefrau“. Auch eine Errungenschaft der Neuzeit. Die Frau wird gezwungen, dem männlichen Geschäfts- und Provisionsreisenden Konkurrenz zu machen. Der Kampf ums Dasein treibt die Frau hinaus, von Stadt zu Stadt, von Wohnung zu Wohnung. Ueberall bietet sie ihre Waren an, Kleiderstoffe, vergrößerte Photographien usw. Die Geschäftsinhaber, die diese Frauen hinausjagen, spekulieren darauf, daß die

Menschheit im allgemeinen den Frauen gegenüber rücksichtsvoller ist als den männlichen Reisenden. Die Frau kann man nicht kurzer Hand abweisen. Man hört sie an, und dann ist das Spiel schon halb gewonnen. Daß der Reiseberuf für Damen ganz besondere Widerwärtigkeiten und Fährlichkeiten birgt, liegt auf der Hand. Besonders groß ist die Gefahr, wenn das Taggeld oder die Provision seitens der Firma, die die Reisende ausschickt, sehr knapp bemessen ist, so daß die Frau auf der Tour in Geldverlegenheiten kommt, in fremder Stadt dem ärgsten Mangel preisgegeben ist. In Württemberg läßt, wie die „Schwäb. Tagwacht“ schreibt, eine Spitzen- und Stickerfabrik in Plauen i. V. reisen. Nicht weniger wie 10 Reisefrauen sind auf der Tour. Sie erhalten Provision. Das kleine Württemberg kann naturgemäß 10 Reisefrauen in einem solchen Artikel nicht genügend Verdienst bringen. Die Folge davon ist, daß die Frauen in die bitterste Not geraten. Die Firma ist dabei millionenreich geworden. Wenn eine Reisefrau aber im bittersten Mangel mal eine Anzahlung der Kunden nicht rechtzeitig abgeben kann, so wird rücksichtslos das Gericht in Tätigkeit gesetzt. Die Frau kommt auch noch um ihren ehrlichen Namen. Wir warnen alle Frauen und Mädchen aufs nachdrücklichste vor dem Beruf „Reisefrau“. Es ist das bitterste Brot, das eine Frau essen kann.

Reutlingen 14. Dez. (Der Kampf gegen die Tuberkulose.) Der Bezirkswohltätigkeitsverein befaßt sich in seiner Hauptversammlung vorwiegend mit der Frage der Bekämpfung der Tuberkulose, die neuerdings mehr in den Vordergrund der staatlichen, kommunalen und privaten Wohlfahrtspflege gerückt wurde, in dem Bestreben, durch gemeinschaftliches Vorgehen aller beruflichen Kreise dieser verheerenden Volks-

krankheit von der in Deutschland alljährlich über 100 000 Personen in den besten Jahren hinweggerafft werden, wirksam zu begegnen. Wesen und Entstehung der Tuberkulose behandelte Oberamtsarzt Medizinalrat Dr. Steinbrück in einem grundlegenden Vortrag, der eine lebhaft erörterung bewirkte, an der sich neben dem Vorsitzenden, Regierungsrat Jorner, die Herren Oberbürgermeister Hepp, Dr. Appenzeller und Fabrikant Groß von Reutlingen, sowie Stadtpfarrer Dr. Maier und Dr. Langbein von Pfullingen beteiligten. Es wurde beschlossen, an die nächste Amtsversammlung heranzutreten mit der Bitte, im Bezirkskrankenhaus eine Beratungsstelle für Tuberkulose einzurichten und besondere Räume für an Tuberkulose Erkrankte zur Verfügung zu stellen. Einnahmen hatte der Bezirkswohltätigkeitsverein im letzten Jahre 3235 M., Ausgaben 2737 M., das Barvermögen beläuft sich auf 17254 M. An Stelle des in den Ruhestand getretenen und nach Stuttgart verzogenen Defans Kopp, wurde dessen Nachfolger, Dekan Stahlacker zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Heilbronn 13. Dez. (Strafkammer.) Die Strafkammer verurteilte den 16 Jahre alten Kaufmannslehrling Max Mählert von Heilbronn wegen Unterschlagung zu 7 Monaten Gefängnis. 3 Wochen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Er hatte bekanntlich von einer Landesproduktenhandlung, bei der er als Lehrling angestellt war, den Auftrag erhalten, auf der Bank mit einem Wechsel von 30 000 M. Dokumente einzulösen. Von der Bank erhielt er in bar 18762,60 M. Anstatt nun das Geld abzuliefern, kaufte er sich einen Ueberzieher um 63 M., eine Mütze und einen Stock um 7,50 M., 1 Paar gelbe Schuhe um 17 M. und fuhr sodann nach Würzburg, wo er sich kurze Zeit auf-

Am den Lorbeer der Wissenschaft.

36)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

An die vier weiteren nun folgenden Sachverständigen richtete der Amtsrichter genau dieselben Fragen und alle beantworteten sie, mit einer einzigen Ausnahme, in demselben Sinne. Die Ausnahme machte Geh. Sanitätsrat Dr. Giesebrecht; ebenso wie die drei übrigen eine Autorität auf dem Gebiete der Psychologie und Psychiatrie, indem er erklärte, auf Grund der heutigen Verhandlung nicht für Bildung eines abschließenden Urteils in der Lage zu sein, und den Antrag stellte, den Beklagten zur Beobachtung einer Nerven-Heilanstalt auf weitere sechs Wochen zu überweisen. Sämtliche anderen Mediziner aber stellten die Notwendigkeit einer solchen Maßregel in Abrede, da ja Dr. Hohl von dem vorzüglichen Psychiater Professor Wittelkind eingehend beobachtet worden sei. Auch beide Anwälte wendeten sich gegen die Zweckmäßigkeit des Vorschlags, und der Gerichtshof schloß sich ihren Deduktionen und dem Gutachten der Mehrzahl an.

An die geladenen geographischen Fachmänner, lauter Kapazitäten ersten Ranges, erging vor allem die Frage: Ob denn ein Betrug, wie der hier behauptete, überhaupt denkbar sei? Und wenn, ob im konkreten Falle die Wahrscheinlichkeit einer Täuschung gegeben sei? Sämtliche Sachverständige sprachen sich übereinstimmend dafür aus, wie überall, so sei auch hier auf wissenschaftlichem Gebiete die Möglichkeit des Betruges wohl gegeben. Die Geschichte der Forschung verzeichne verschiedene und darunter sehr eklatante Fälle. So habe einmal ein gewandter Betrüger eine Geschichte und Sprache der Insel Formosa herausgegeben, ohne je dort gewesen zu sein und eine Ahnung von der Beschaffenheit der Insel zu haben. Der englische Dichter Chatterton veröffentlichte angebliche

Dichtungen älterer bisher unbekannter Verfasser, die von ihm selbst herstammten. An sich liege also die Annahme eines Vorganges, wie des von Doktor Hohl geschilderten, durchaus nicht außer dem Bereiche der Tatsächlichkeit. Dagegen habe man in vorliegender Sache von Anfang an den Eindruck empfunden, daß Dr. Hohl, angefeuert von Ehrgeiz und dem Schmerz darüber, zurückbleiben zu müssen, in sich allmählich die Idee großgezogen habe, er sei es gewesen, der jene wissenschaftliche Tat vollbracht. Wenigstens trage das Auftreten Dr. Leopold Sekals vom ersten Augenblick an den Charakter des durchaus Wahrhaftigen und Normalen an sich, während Dr. Hohl's Gebahren von vornherein über die Absonderlichkeit seines seelischen Zustandes keinerlei Zweifel gelassen habe.

Beide Rechtsvertreter erblickten ihre Aufgabe darin, alle zum Vorteil ihres Klienten sprechenden Einzelheiten in ihren Plaidoyers in lebendigster Weise in den Vordergrund zu rücken und jeder den seiner Sache günstigen Schluß daraus zu ziehen. Dr. Kolbing betonte besonders, so sehr das Schicksal Reinharts an sich der allgemeinen Teilnahme würdig sei, so müsse doch den phantastischen Halluzinationen eines zweifellos in seinem psychischen Leben zerstörten Menschen gegenüber die Ehre eines Ehrenmannes sichergestellt und vor aller Welt auf das nachdrücklichste manifestiert werden, daß man die Verdächtigungen Dr. Hohl's in ihrer ganzen Haltlosigkeit und Torheit erkenne. Dr. Hohl möge in jedem anderen Punkte seiner Urteilskraft normal sein, in diesem einen sei er es nicht. Redner führte einige merkwürdige Beispiele von fixen Ideen und Zwangs-Vorstellungen an, u. a. wies er auf den Querulanten-Wahnsinn hin, der sich ebenfalls auf einen einzigen Gegenstand, die vermeintliche Rechtsverweigerung konzentrierte.

Rechtsanwalt Budenauer entwarf ein getreues Bild der ganzen Erziehung, Lebensweise und Gewohnheiten Reinhart Hohl's, er charakterisierte dessen Solidität und Nüchternheit, den Mangel jeglicher auffälliger Abweichung in Sprache, Schrift und Gebahren. Er sprach von

hielt und eine Uhr um 57 *M* kaufte. Dann reiste er nach Hamburg und ließ sich in einer Droschke vor die Wohnung seines Freundes fahren, der von seiner Flucht schon telegraphisch verständigt war und ihn der Polizei auslieferte. Bei seiner Festnahme hatte er noch 18 588,62 *M* im Besitz. Er wollte, wie er zugibt, eine Reise nach Amerika machen.

Heilbronn 14. Dez. (Vermisst.) Seit 10 Tagen wird die Ehefrau des Heizers D. Sch. hier vermisst. Da sie sich bei Verwandten anscheinend nicht aufhält, dürfte ein Unglücksfall nicht ausgeschlossen sein.

Heilbronn 14. Dez. (Strafkammer.) Der frühere Schultheiß Emanuel Bauer von Dörschburg OA. Brackenheim wurde von der hiesigen Strafkammer heute wegen Untreue und Unterschlagung von 17 196 *M* zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde sofort in Haft genommen.

Vom Lande 13. Dez. (Trunksuchtshelmmittelschwindel.) In den Zeitungen verspricht wieder einmal eine Frau zu wissen und kostenlos zu verraten, wie sie ihrem Manne das Trinken abgewöhnt hat. Das Mittel ist schon längst bekannt und sehr teuer. Sollte eine Leserin den Bestellschein ausgefüllt und abgeschickt haben, so erhält sie auf Weihnachten ein kleines Paket mit einer Nachnahme von 12—15 *M* und im Paket ein Pulver, das für 15 *S* in der Apotheke zu haben ist (Enzian, Natron bicarbonicum). Sicher ist, daß jede Frau, die dieses Mittel probiert, den Erfolg als „ihre Privatangelegenheiten vor der Öffentlichkeit bewahrt“, wie es so verschämt im Inserat heißt. Dieses „Heilmittel“ tritt alle Vierteljahre mit anderem Namen auf. Früher hieß es Coza-Pulver, Diskohol, Antebeten usw. Die Firma meidet ängstlich den deutschen Boden, weil sie da schon längst gefaßt worden wäre. Also Vorsicht!

Pforzheim 14. Dez. (Zur Aussperrung.) Nach und nach merkt man auf beiden Seiten, was eigentlich eine Aussperrung für Schattenseiten hat und nimmt die Sache nicht mehr so leicht wie am Anfang. Namentlich möchte eine große Zahl streikender Arbeiter unter allen Umständen wieder arbeiten, zunächst alle Nichtorganisierte und dann auch viele Organisierte. Deshalb war am Montag eine größere Abordnung arbeitswilliger Goldschmiede beim Minister des Innern in Karlsruhe, um die Regierung zu bitten, die Fabrikanten zur sofortigen Wiederöffnung der Fabriken zu veranlassen und auch um weiteren Schutz der Arbeitswilligen zu bitten. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Berlin 14. Dez. (Reichstag) Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Lesung des Etats. Abg. Dr. Heinze (nail.): Merkwürdig war an der Rede des Abg. Erzberger, daß sie so starken Beifall bei den Konservativen fand. (Sehr richtig bei den Nationallib.) Die gegen uns erhobenen Vorwürfe wegen unserer Haltung bei der Reichsfinanzreform sind unrichtig. Unsere Haltung war durchaus klar. Die Liberalisierung Deutschlands läßt sich nicht anhalten. Die Vorgänge in der katholischen Kirche, wie das Vorgehen gegen die Modernisten und die Enzykliken verdienen alle Aufmerksamkeit. Wir verlangen Schutz der persönlichen Freiheit und eine schnelle durchgreifende Justiz, Ausnahmegesetze aber lehnen wir ab. Unsere Schutzpolitik, die dem Volke Wohlstand gebracht hat, behalten wir bei. Sie wird aber gefährdet durch die übertriebenen Forderungen des Bundes der Landwirte. (Sehr gut! links.) In demselben Sinne treten wir ein gegen die Rüstbarmachung der sozialpolitischen Einrichtungen für sozialdemokratische Zwecke. Wie die Sozialdemokratie die Meinungsfreiheit auffaßt, geht aus den gefrigen Vorgängen hervor. Als der Reichskanzler pflichtgemäß seine Meinung aussprach und herbe Angriffe zurückwies, da erschollen die schwersten Beleidigungen von den Sozialdemokraten aus. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) An der Beschleunigung des Verfahrens wegen der Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung hat die ganze Nation ein großes Interesse. Wir glauben den rechten Weg zu gehen und werden ihn weiter gehen. (Lebhafter, sich wiederholender Beifall bei den Nationalliberalen.) Abg. Fürst Hatzfeld (Npt.): Die neuen Steuern sind keineswegs schlimm. Zwischen der bürgerlichen Linken und der Rechten mag eine Kluft bestehen, von der Sozialdemokratie aber trennt sie ein unüberbrückbarer, gähnender Abgrund (sehr richtig!). Die elsass-lothringische Frage läßt sich vom preussischen Standpunkt allein nicht lösen. Der Streit auf kirchlichem Gebiet ist bedauerlich. Wir wollen doch nicht in die Zeiten der religiösen Zerklüftung Deutschlands zurückkehren. (Sehr richtig! rechts.) Staatssekretär v. Riberlen-Wächter dürfte es gelingen, unsere guten auswärtigen Beziehungen zu erhalten. Unser Flottenausbau ist zum Schutz unseres Welthandels nötig. Das sollten die Engländer erkennen. Mit Ausnahmegelesen hat man noch nie gute Geschäfte gemacht. Wir wünschen eine planmäßige zielbewußte Politik der Fortentwicklung. (Lebh. Beifall rechts.) Raab (wirtsch. Bgg.): Der Bloch ist an dem Verhalten der Linken gescheitert, die im entscheidenden Augenblick das Vaterland im Stich gelassen hat. Vernünftig und demokratisch ist es, sich heute den Beschlüssen der Mehrheit in der Finanzreform zu fügen. Die Sozialdemokratie ist in gewisser Beziehung allerdings nicht zu befehlen, solange es Selbstsucht und Dummheit gibt. (Heiterkeit und Bravo rechts; Lachen links. Zuruf: Auch Sie nicht!) Sie sollte mehr Bekennermut zeigen. (Lärm links. Zuruf: Triole!) Dieser Zuruf ist einfach hunds-gemein. (Lärm. Bloch des Präsidenten) Graf Schwerin-Löwis ruft den Redner zur Ordnung.

Es wird ein Schlußantrag eingebracht, unterstützt seitens der Konservativen, des Zentrums und der Reichspartei. Die Abstimmung ist eine namentliche. Von 230 Stimmen sind 112 dafür und 113 dagegen; bei 5 Stimmenthaltungen. Der Schlußantrag ist damit abgelehnt; ebenso wird ein Antrag des Abg. Speck (Zentr.) auf Vertagung abgelehnt. Abgeordneter Böhm (Bild. B.): Wenn in dem Wahlkampf von Labiau die Heranziehung von Hilfskräften erfolgen müßte, so geschah es, weil die dortige Bevölkerung es selbst für notwendig hielt. Sogar die ungesegneten Einflüsse seitens der Behörden... (Bravo links und Lärm. Vauli, Potsdam ruft: Verlogenheit!) Präsident Graf Schwerin-Löwis: Ich nehme an, daß sich der Zursch auf den Redner, sondern auf die Wahlagitator beziehen sollte. Böhm fort.: Wir sind von der Bevölkerung aufgefordert worden, genau auf die Wahl zu achten und durch eine Kontrolle dafür zu sorgen, daß man frei abstimmen könne. (Hört, hört!) Durch die Schutzpolitik hat sich die Lage des Kleinbauernstandes außerordentlich gehoben. Der Getreidezoll kommt auch den Kleinbauern zugute. Die Belastung des Arbeiters durch die Zölle wird ausgeglichen durch die soziale Gesetzgebung. Unter den Industrieböden hat sich die Industrie sehr gehoben. Der deutsche Viehstand wird durch den kleinbäuerlichen Betrieb gefördert und nicht durch industriemäßige Viehzuchtbetriebe, in denen die Seuchengefahr übergroß wird.

Eine Abwehrerklärung Dernburgs. Der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg, der am Montag im Reichstage von dem Abgeordneten Erzberger scharf angegriffen worden ist, veröffentlicht in Berliner Blättern eine Erklärung, worin es heißt: Die Diamantenverträge sind monatelang Gegenstand der Erörterung in Budgetkommission und Reichstag gewesen, dann vor ihrem Abschluß dem Parlament zur Kenntnis mitgeteilt und von mir im Kampf mit meinen Gegnern in endloser Debatte verteidigt worden. Hiemit war die Angelegenheit für die Reichsverwaltung erledigt und mein Bleiben oder Gehen für die Maßregel gleichgültig. Die Verteidigung gegen die sachlichen Angriffe auf die Verträge im Parlament kann ich mit Beruhigung meinem Herrn Nachfolger überlassen, der jede Phase kennt und dabei mitgewirkt hat. Die Kolonie Südwestafrika hat auch in diesem Jahre wieder einen Reingewinn aus den Diamanten von 7 Millionen gehabt, während für die angeblich bevorzugten Gesellschaften die goldenen Berge durchaus ausgeblieben sind. Es besteht nach meiner Erfahrung keine Aussicht, daß sich das deutsche Kapital den Kolonien wie bisher zuwendet, solange die feindliche, auch neuerdings wieder verlangte Gesetzgebung gegen die größeren Kapitalassoziationen drohend über den Kolonien hängt.

Dr. Selal's glühendem Ehrgeiz, von seinem Betragen gegen Gertrud Hohl, worin sich ein kaltes Herz und ein pietätloses Gefühl offenbarten.

Auch seine Rede blieb nicht ohne Eindruck, Leopold Selal wagte jetzt kaum aufzublicken und ein glühendes Rot wechselte mit Reichenblässe auf seinen Wangen.

Er fühlte, daß hier noch ein Umstand von Gewicht in die Wagschale geworfen werden müsse, und tuschelte lebhaft mit seinem Rechtsbeistand.

Raum aber hatte Bubnauer geendet, so bat er ums Wort.

„Was haben Sie noch anzuführen, Herr Doktor Selal?“

„Es dürfte von Belang sein, — und ist doch im Prozeß nirgends zur Erwähnung gekommen — daß der Großvater Doktor Hohls im Irrenhaus verstorben ist.“

Diese Mitteilung rief große Sensation hervor.

„Ist das wahr?“ wandte sich der Vorsitzende an Reinhart.

„Ich kann es nicht leugnen,“ entgegnete dieser aufrichtig. „Doch handelt es sich um einen vereinzelt Fall, der hinsichtlich der Erblichkeit wohl in keiner Weise in Betracht kommen kann.“

Die medizinischen Begutachter waren hierüber geteilter Ansicht. Professor Wittelkindt und Dr. Fresen wiesen mit Rücksicht auf das Fehlen hervorragender psychopathischer Züge bei anderen Gliedern der Hohlschen Familie die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenhanges zurück, während die anderen Sachverständigen das Vorliegen atavistischer Vererbung wenigstens nicht außer den Bereich der Möglichkeit stellten.

Reinhart selbst hoffte nicht mehr auf eine günstige Entscheidung, er fürchtete, der Gerichtshof würde sich überhaupt für nicht kompetent erklären, ein definitives Urteil zu fällen. Er sah sich enttäuscht, aber nicht angenehm. Spät am Abend verkündete nach fast zweistündiger Beratung der Vorsitzende des Schöffengerichts unter atemlosem Schweigen des Publikums folgendes Erkenntnis:

„Das Schöffengericht ist nach sorgfältiger Prüfung des Falles nicht

darüber im Zweifel, daß Dr. Hohl sich in der Tat eine Beleidigung auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuches zu schulden hat kommen lassen. Nicht mit derselben Unumstößlichkeit steht jedoch fest, ob er die von ihm erhobenen Anschuldigungen wider besseres Wissen erhoben hat, oder ob sich selbige lediglich als der Ausfluß einer krankhaften Störung seiner Geistestätigkeit charakterisiert. Die Möglichkeit, daß letzteres der Fall ist, ist nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern nach der ganzen Sachlage sogar äußerst naheliegend, die strafbare Handlung, welche der Anklage zu Grunde liegt, ist daher nach § 51 als nicht vorhanden zu betrachten und der Privatbetrogte von Strafen und Kosten freizusprechen.

Geheimrat Selal und die Freunde der Selalschen Familie bekundeten laut ihren Triumph, Leopold atmete auf, rechte sich höher und sagte, gegen den Gerichtshof gewendet: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für meine Rehabilitation. Um weiter nichts als diese Feststellung war es mir zu tun, ich war weit entfernt, eine Bestrafung meines ehemaligen Freundes zu wünschen. Meine Klage war nur eine Maßregel der Selbstverteidigung, weiter nichts.“

Dann ging er mit versöhnlicher Miene auf Reinhart zu und bot ihm die Hand. Dieser wandte sich mit zorniger Berachtung von ihm ab. Noch überwog sein Unwille, seine Entrüstung, wenige Augenblicke aber, und jede Aufwallung ging unter in der trüben Moorflut einer tiefen Deprimierung, wie er sie nie empfunden, selbst nicht in den Vorstadien seiner Krankheit. Seine stattliche Gestalt schwankte, es stürzte ihm vor den Augen, fast hätte er die aus dem Gerichtssaal nach dem Korridor führende Stufe verfehlt und wäre gestürzt, wenn nicht sein Schwager ihn mit starker Hand am Arm ergriffen und geleitet hätte.

„Mut, Reinhart,“ redete der gutmütige Arzt ihm zu, „noch ist ja nicht alles verloren! Selbstverständlich legst du“ — die beiden Verwandten hatten am Tage vor der Hochzeit Brüderchaft gemacht — „gegen das Urteil Berufung ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Badhotelbrand in Aachen. In der Nacht zum Dienstag ist in Aachen das städtische, mit dem Hotel verbundene Dürinusbad abgebrannt, wobei zwei Kellnerlehrlinge, die im Dachstod schliefen, ihren Tod gefunden und der Oberkellner, ein Hausdiener und ein Gast mehr oder weniger schwere Brandwunden erlitten haben. Das weibliche Personal konnte gerettet werden. Als die Feuerwehr nachts gegen 12 Uhr an der Brandstätte eintraf, befanden sich zwei zum Personal des Bades gehörige Frauen am Fensterkreuz des ersten Stockes, die beide gerettet wurden. Das Treppenhaus, das Kontor und der Korridor im Parterre brannten bereits lichterloh. Von dort aus nahmen die Flammen ihren Weg in das übrige Gebäude. Der eine der beiden Kellnerlehrlinge war in seiner Schlafstube erstickt, der andere hatte versucht zu entkommen und fand auf der Treppe, jedenfalls durch Ersticken, den Tod. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Marktberichte.

Calw 14. Dez. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war mit 370 Stück Großvieh und 18 Pferden besetzt. Es wurden verkauft ein Farnen zu 305 M, 32 Paar Stiere und Ochsen zu 675—1180 M pro Paar, 36 Kühe, das Stück zu 134—490 M, 52 Kalbeln und Schmalvieh zu 160—445 M, 14 Kälber zu 86 bis 122 M. Der Schweinemarkt war stark besetzt, der Handel flau. Zufuhr 553 Stück Milchschweine (Erlös 15—35 M), 154 Läufer (Erlös 45—90 M) pro Paar.

Stuttgart 14. Dez. Der heutigen Ledermesse in der Gewerbehalle waren etwa 650 Ztr. zugeführt. Die Preise hielten sich auf der gleichen Höhe wie an der letzten Messe. Sohlleder kostete 1,30—1,50 M, Wildvachleleder 1,10—1,20 M, Wildbockleder 1,60—2,20 M, Schmalleder 1,90—2,10 M, Kalbleder 3,10—3,40 M per Pfund. Nachfrage war besonders nach Wildbockleder.

Erwiderung

auf das Eingekandt „Einiges über den Einkauf in Läden der Kleinstadt.“

Der Geschäftsmann hat die Ausführungen in No. 289 dieses Blattes nicht vollständig im Zusammenhang aufgefaßt und ist daher zu Schlussfolgerungen gekommen, die in ein ganz anderes Gebiet gehören. Der Ausdruck Kaufzwang wurde nur im Anschluß an die Mahnung des Gewerbevereins „Kaufen Sie am Plage“ gebraucht und wollte nicht verallgemeinert werden. Die eigentlich nur nebensächlich erwähnte Befichtigung der Verkaufsräumlichkeiten und ebenso der berührte Kaufzwang hatten nur dem Hinweis zu dienen, daß manchmal ein Käufer, der die gewünschte Ware nicht finde und keine andere Ware kaufe, oft nicht mit den freundlichsten Blicken zur Türe geleitet werde. An eine vollständige freie Befichtigung der Waren ohne Absicht irgend etwas zu kaufen, war gar nicht gedacht; die an obige Punkte angehängten Bemerkungen sind somit hinfällig, da sie von einem ganz andern Gesichtspunkte ausgehende Voraussetzungen zur Unterlage haben, die in den Ausführungen nicht vertreten waren.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Christbaumabgabe.

Am Freitag, den 16. Dezember 1910, werden auf dem Brühl etwa 300 aus dem Stadtwald gewonnene Christbäume um feste Preise an hiesige Einwohner abgegeben und zwar:
Vormittags von 10 bis 11 1/2 Uhr die kleineren Bäume bis 1 m Höhe à 20 S und solche von 1 bis 2 m à 40 S,
nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Bäume von 2—3 m Höhe à 70 S
Vor Beginn der festgesetzten Zeiten wird eine Auswahl oder Abgabe der Bäume nicht zugelassen, früherer Zubrang wolle deshalb unterbleiben.
Wegen rascher Abwicklung der Abgabe wird ersucht, den Kaufpreis gewechselt bereit zu halten.
Calw, den 13. Dezember 1910.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Oberkollwangen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers



Jakob Lörcher

erwiesen wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung, die Blumenpenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sagen herzlichen Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Bruder:

Johannes Lörcher, Schultheiß.

Bad Teinach.

**Kriegerverein, Männergesangsverein,
Schwarzwald- und Verschönerungsverein.**

Zu unserer am Sonntag, den 18. Dezember 1910 im großen Saal des Badhotels stattfindenden gemeinsamen

Weihnachtsfeier

verbunden mit Theateraufführungen, Lichtbildervorführung und Gabenverlosung laden wir hiemit die Einwohner von Teinach und Umgebung freundlichst ein.

Anfang abends 6 Uhr. Eintritt frei.

Der Ausschuß.



Ich bin beauftragt,

Mk. 6000.—

auf I. oder gute II. Hypothek auszuliehen.

Carl Reichert,

Agenturgeschäft.
Bureau: Bischofstraße 453.

Knecht gesucht.

Ein zuverlässiger, ehrlicher, fleißiger Mann wird bei hohem Lohne in dauernde Stellung per sofort gesucht.

J. Bauz

z. Bahnhof.

Bücher für Weihnachten

vorzügig in großer Auswahl. — Alle in Zeitungen, Catalogen etc. angezeigten Bücher und Novellen zu Originalpreisen in kürzester Zeit lieferbar. — Beachtatalog gratis. — Ich bitte höflich um gefl. Aufträge — Telefon 92.

Buchhandlung von Paul Olpp.

Zu Weihnachten

empfehle:

- Gesangbücher,
- Gebetbücher,
- Schreibalben,
- Postkartenalben,
- Kochbücher,
- Kochrezeptbücher,
- Vergißmichnicht,
- Wandprüche,
- Glasbilder,
- feine Briefpapiere in Karton,
- Jugendchriften,
- Bilderbücher.

C. Bub, Buchbinder.

Polstermöbel

- jeder Art,
- Auhebetten,
- Armlehnsessel,
- Fauteuils,
- Nachstühle,
- Triumphstühle,
- Lederstühle,
- Federbetten,
- Bettroste,
- Wollmatrizen,
- Kopfmattagen,
- Sofakissen,
- Teppiche,
- Bettvorlagen,
- Felle,
- Läufer,
- Portièren,
- Tischdecken,
- Künstlervorhänge,
- Stores,
- Brise-Bises,

wertvolle zurückgesetzte Ausstellungs-Objekte — aufrangierte Muster — für den Weihnachts-Verkauf. Verkauf weit unter Preis.

Emil G. Widmaier,

Bahnhofstraße.

Sägemehl und Hobelspäne

werden billigst abgegeben. Sägewerk Dillweissenstein. Telef. 372.

Friedr. Herzog

Telefon Nr. 100

gegenüber dem Gasthof z. Rössle empfiehlt höflichst als

passende Weihnachtsgeschenke

Messerschmiedewaren:

- Rasierapparate von Mk. 3.50 an, ausserdem Gillette, Tip-Top usw.
- Rasiermesser u. Rasiergarnituren,
- Taschenmesser,
- Tisch-, Tranchier-, Dessertmesser,
- Kinderbestecke, und Salatbestecke,
- Scheren für alle Zwecke,
- Löffel und Gabeln in Silber, Alpaca und Britannia.

Maschinen für Haushalt und Küche:

- Waschmaschinen, Wringmaschinen,
- Fleisch-, Gemüsehackmaschinen,
- Butter-, Nudel-, Spätzlesmaschinen,
- Messerputzmaschinen,
- Kaffemühlen, Wiegmesser,
- Hackmesser, Blitzschneider,
- Waagen aller Art.

Waffen und Munition.

- Rucksäcke, Gamaschen.
- Schlittschuhe u. Schlitten.

Elektrische Lampen

von Mk. 1.— an.

Taschenfeuerzeuge

nur Marke K, bestes Wiener Fabrikat.

Nähmaschinen:

Pfaff, Gritzner, Phönix.

Fahrräder:

Neckarsulmer Pfeil und Gritzner.

Ein guterhaltener solider

Violinbänke

ist billig zu verkaufen.

Paul Olpp.

Zu Fest-Geschenken

empfehle ich in **grosser** Auswahl zu **billigen** Preisen:

Gesang-, Gebet- u. Predigtbücher, Jugendschriften, Gedichtbücher, Bilderbücher, Haushaltbücher, Kochbücher, Vergissmeinnichte, Romane. **Billige Klassiker.**

Reichhaltige Kataloge stehen zur Verfügung.

Alle in den Zeitungen ausgeschriebenen Bücher und Werke liefere ich rasch ohne Portoberechnung zu den angekündigten Preisen. — Die für den Weihnachtstisch bestimmten Bücher bitte ich rechtzeitig zu bestellen.

Feine Briefpapiere und Billettkarten

in den neuesten Farben und Formaten mit und ohne Prägung.

- Ansichten von Calw
- Briefbeschwerer
- Briefordner
- Brieftaschen
- Cigarren- u. Cigarettenetuis
- Familienrahmen
- Gesangbuchtaschen
- Glasphotographien
- Gravuren
- Geldbeutel
- Lampenschirme
- Lithophanien (Hängebilder)

- Markenalbums
- Nippsachen
- Postkartenalbums
- Photographiealbums
- Photographierahmen
- Photographieständer
- Musikmappen
- Schreibmappen
- Schreibunterlagen
- Schreibalbums und Etais
- Schreibzeuge
- Visiten- u. Verlobungskarten
- Wandsprüche.

Kleine Geschenke für Kinder!

- Abziehbilder
- Ankleidefiguren
- Bilderbogen
- Bilderbücher von 10 Pfg. an
- Farbige Bleistifte
- Farbenschachteln
- Federkasten
- Kinderbriefpapier
- Malbücher
- Malvorlagen
- Modellierkartons
- Ofenbilder
- Reisszeuge
- Schreibhefte
- Tafeln.

Moderne gerahmte Bilder.

Goldfüllhalter, feine Umlegkalender, hübsche Abreisskalender, Weihnachtskarten, Krippen, Neujahrskarten.

Emil Georgii, Buchhandlung, Calw.

Telephon Nr. 16.

Zum Backen.

Mandeln gewählte Bari	pr. Pfund	M 1.10 u. M 1.20
handgewählte	" "	1.40
Hafelnukkerne, la. neapolitaner	" "	70 ¢ u. 80 ¢
Calamata Ektranz-Feigen	" "	30 ¢
Corfisaner Citronat la.	" "	70 ¢
Orangeat la.	" "	60 ¢
Amalfas Corinthen, gereinigt	" "	50 ¢
Carab. Ribeben	" "	60 ¢
Sultaninen, extra la.	" "	80 ¢
Bächonig la.	" "	80 ¢
Chocolade, garant. rein	" "	85 ¢
Chocolade-Pulver, Zucker, Mehl, Backoblaten, Citronen, Hirschhornsalz u. Potasche, Backpulver, Vanille-Zucker u. Vanille i. Stangen etc. billigt.		
Apfelringe (Dampfpäpfe)	pr. Pfund	60 u. 70 ¢
Aprilosjen, extra la.	" "	80 ¢
Birnschnitze	" "	24 ¢
Zwetschgen, la. serbische	" "	30 u. 35 ¢
Gemischtes Obst, la. Qualität	" "	50 ¢

K. Otto Vinçon, Calw, Lederstr. 122.

Zur gest. Beachtung! Wie bisher, werde ich mich auch künftig durch die immer häufiger auftretenden billigen Angebote in Nahrungsmitteln nicht abbringen lassen, nur das Beste zu führen, denn wenn irgend, so gilt bei dem Artikel der Satz: Das Beste ist das Billigste.

Vergessen Sie nicht,

dass Sie **alle** von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten, Katalogen etc. angezeigten Bücher, Werke und Bilder zu **Originalpreisen** rasch geliefert erhalten von der

Buchhandlung von Friedr. Häussler.

Telephon Nr. 9.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: H. Adolff in Calw.



Am Samstag halte

Diekelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

Karl Essig jr.

Eine freundliche, zimmerige

Wohnung

samt Zubehör auf 1. April zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Eine zimmerige, geräumige

Wohnung

samt Zubehör hat auf 1. April in einem Neubau zu vermieten

Karl Diefenbach,
Stebezzell.

Einfach, aber nett möbliert es

Zimmer

(heizbar) bis 1. Januar event. früher zu vermieten. Auskunft durch die Red. d. Bl.

Zu vermieten

auf 1. April 1911 eine Parterre-Wohnung in der Bahnhofstraße mit 3 Zimmern und allem Zubehör an kleine ruhige Familie. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine gebrauchte, gut erhaltene 2 m lange und 65 cm breite

Badmulde

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Red. d. Bl.

Stocfische

empfehlte

R. Hauber.

Schürzen

für Damen und Kinder in schwarz, farbig u. weiss.

Unterröcke

in Tuch, Velour, Piqué, Moirée, Lüster,

Leinen u. Waschstoffe

Echarpes und Umschlagtücher

bei billigstem Preise empfiehlt

August Lusch,
Badstrasse.

Neubulach.

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen, Weben und Bleichen nehme für die bekannte Spinnerei Weingarten fortwährend in Empfang. Auch kann zur Verarbeitung Flachs, Hanf und Abwerg durch mich von der Spinnerei zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Wilhelm Roller sen.,
Seiler.

